

KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Nachbarn für Nachbarn

Juni 2021 · 17. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen

Und das steht drin

Naturforscher und Entdeckungsreisender
Portrait – S. 2

Jeden Monat woanders wohnen – S. 3

Gemälde im Gewölbe
S. 5

Back to the Biergarten
Themenseiten 6+7

Zwei Fliegen mit einer Terrasse

Für konservative und liberale Verkehrspolitiker ist Monika Herrmann der »Gott-sei-bei-uns«. Und es ist ja auch wahr. Sie lässt keine Gelegenheit aus zu zeigen, was sie von privatem Autoverkehr hält: gar nichts, zumindest nicht mitten in der Stadt. Für ihre PKW-Vergrämungspolitik wird sie oft hart angegangen. Mit den X-Hain-Terrassen hat sie aber vielleicht ihren bislang heftigsten Wirkungstreffer erreicht. Wer jetzt nämlich gegen die Maßnahmen protestieren sollte, würde sich direkt gegen die gebeutelte Gastronomie stellen und auch gegen all die, die seit einem halben Jahr auf diese Gastronomie verzichten müssen. Wenn in ein paar Tagen die Gastronomen wieder innen bedienen dürfen, bleiben die Terrassen aber möglich – mindestens bis Ende des Jahres. Und wenn sie erfolgreich sind, werden sie nächstes Jahr wieder kommen. Warum auch nicht, wenn an einem Ort, an dem ein SUV drei Tage parkt, in drei Tagen auch 30 Menschen essen und trinken können.

Peter S. Kaspar

Jeden Tag X-Hain-Terrassen

Bezirk stellt Gastro und Einzelhandel wieder Straßenflächen zur Verfügung

Im Sommer des vergangenen Jahres feierten sie Premiere, die X-Hain-Terrassen. An Wochenenden konnten Gastronomen vor ihrem Betrieb die Parkplätze für sich reklamieren und dort Stühle und Tische aufbauen. Jetzt sind die X-Hain-Terrassen zurück. Mit der Wiedereröffnung der Außengastronomie ermöglicht der Bezirk auch wieder die Pop-up-Bestuhlung. Es gibt allerdings einen ganz entscheidenden Unterschied. Die Aktion beschränkt sich nicht mehr nur auf die Wochenenden. Das Angebot gilt nun durchgängig. Alles, was es dafür braucht, ist ein Antrag beim Bezirksamt – und der ist kostenlos.

Aber nicht nur Gastronomen sollen von der



SO ROMANTISCH kann ein Abend auf der Straße sein, wenn die Autos verbannt werden und stattdessen der Parkraum möbliert wird.

Foto: rps

Regelung profitieren. Auch der Einzelhandel kann sich um X-Hain-Terrassen bewerben, etwa um Verkaufs- oder Präsentationsstände aufzubauen. Auch soziale Projekte sollen so schnell und unbürokratisch zu Flächen, etwa für Veran-

staltungen, kommen.

Die Bezirksbürgermeisterin von Friedrichshain-Kreuzberg, Monika Herrmann, begründet die Rückkehr der X-Hain-Terrassen so: »In den Zeiten der fortlaufenden Corona-Einschränkungen wollen

wir den X-Hainer*innen wieder ein kleines Stück mehr Freiheit ermöglichen und Gastronomen helfen, ihren Betrieb durch das Jahr 2021 zu bringen. Wir haben aus den Erfahrungen des Vorjahres gelernt und machen das Angebot an die Gastronomie an allen Wochentagen und nicht nur am Wochenende.« Vorausgesetzt, es gibt in der Corona-Entwicklung nicht noch einmal eine dramatische Kehrtwende, dann gilt die Regelung bis zum 31. Dezember.

Wo es überall X-Hain-Terrassen gibt, darüber gibt die Homepage fixmyberlin.de/friedrichshain-kreuzberg/terrassen Aufschluss. Dort kann auch eine X-Hain-Terrasse beantragt werden. psk

Poller, Kiezblocks, Umwidmungen

Kreuzberger Verkehrswende schreitet voran

Nicht nur im Zusammenhang mit den X-Hain-Terrassen (siehe oben) ändert sich in Kreuzberg einiges für den bewegten und unbewegten Kraftfahrzeugverkehr. Seit Mitte Mai ist die Durchfahrt durch die Bergmannstraße für Autos und Lkw zumindest in der Theorie nur noch für Anlieger möglich. Es ist der erste Schritt der geplanten Umgestaltungsmaßnahmen in Bergmann- und Chamissokiez (siehe KuK 10/2020). Über kurz oder lang soll die Bergmannstraße zwischen Nostitzstraße und Marheinekeplatz komplett zur Fußgängerzone werden. Damit steht auch die derzeit noch offene



THOU SHALT NOT PASS: versenkbarer Poller in der Körtestraße.

Foto: psk

beliebte Verbindung zwischen Columbiadamm und Gneisenaustraße durch Friesen- und Zosener Straße nicht mehr zur Verfügung.

Obwohl sich an der Situation in der Körte-

straße seit letztem August eigentlich nichts geändert hat, war die kürzlich erfolgte Aufstellung eines versenkbaren Pollers ein kleines Politikum. Damals war die Fahrradstraße zwar mit-

ig für den Autoverkehr gesperrt worden, doch immer wieder waren Schilder ignoriert und Absperrungen entfernt oder umfahren worden, so dass Bezirk und Senatsverwaltung jetzt zu drastischeren Maßnahmen greifen mussten.

Parallel dazu formieren sich in vielen Teilen Berlins Initiativen, die sogenannte Kiezblocks fordern: autofreie Areale, in denen das Straßenland als zusätzliche Fläche für nachbarschaftliche Begegnungen zur Verfügung steht. Bezirksbürgermeisterin Monika Herrmann (Grüne) steht der Idee offenbar positiv gegenüber.

Fortsetzung auf Seite 2

Kreuzberger Nächte

Kreuzberg, unendliche Weiten, wir schreiben das Jahr 2021 und seit anderthalb Jahren erscheint unser ursprünglich lateinischer Wahlspruch in allen möglichen Sprachen. Ein Jahr wollten wir den Platz am Tresen dafür freihalten, um die Vielfalt Kreuzbergs zu dokumentieren. Da es hoffentlich bald wieder etwas am Tresen zu hören gibt, beenden wir die Serie mit der Sprache eines Volkes, von dem man noch nie zuvor in Kreuzberg jemanden gesehen hat. Klingonen sind rau und sinnesfroh, eigentlich also geborene Kreuzberger. »QorghwI' qeyllS« heißt also »Kreuzberger Nächte sind lang« auf Klingonisch. Darauf ein fröhliches Qapla'.

Impressum

KIEZ UND KNEIPE erscheint monatlich in einer Auflage von ca. 3000 Exemplaren

Herausgegeben von Peter S. Kaspar

Chefredakteur (verantwortlich für den Textteil): Peter S. Kaspar

Chef vom Dienst: Cordelia Somhammer

Redaktionelle Mitarbeit: Manuela Albicker Victor Breidenbach Jutta Baumgärtner Almut Gothe Ninell Oldenburg Robert S. Plaul Philipp S. Tiesel Cordelia Somhammer

Anzeigen: anzeigen@kiezundkneipe.de

Verwaltung: Manuela Albicker

Adresse: KIEZ UND KNEIPE Fürbringerstraße 6 10961 Berlin Telefon 030-42 00 37 76 info@kiezundkneipe.de www.kiezundkneipe.de

Druck: KOMAG mbH Gerhard-Winkler-Weg 13 12355 Berlin-Rudow Telefon 030-61 69 68 - 0 info@komag.de

Im Dienst der Zarin

Peter S. Kaspar und Robert S. Plaul erinnern an den Naturforscher Peter Simon Pallas

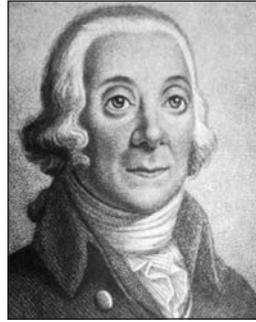
Wer an große deutsche Naturforscher denkt, dem fällt zuallererst natürlich Alexander von Humboldt ein, vielleicht noch Johann Georg Forster. Doch bei Peter Simon Pallas werden die meisten wohl passen müssen.

Dabei gehört der Wissenschaftler, der vor 280 Jahren in Berlin geboren wurde, zu den ganz Großen seiner Zunft. Im Gegensatz zu Humboldt zog es Pallas nicht in den Dschungel Südamerikas oder wie Forster in den unendlichen Pazifik. Ihn lockten die Weiten Russlands. Es war keine Geringere als Katharina die Große, die Peter Simon Pallas protegierte.

Geboren als Sohn des Wundarztes an der Berliner Charité, schien der Weg des jungen Peter bereits vorgezeichnet, und tatsächlich legte er bereits mit 17 Jahren die anatomische Prüfung ab, nachdem er schon mit 13 die Vorlesungen im Collegium medico-chirurgicum verfolgt hatte. Zum weiteren Studium zog es ihn nach Halle, nach Göttingen, und an der Universität Leiden promovierte er schließ-

lich mit einer Abhandlung über Eingeweidewürmer.

Die Forschung hatte es ihm angetan und nicht die Medizin. Schon mit



23 wurde er in die englische Royal Society aufgenommen, die Leopoldina, die schottische und die französische Wissenschaftsakademie folgten.

Entscheidend war aber der Ruf der Russisch-Kaiserlichen Akademie, der eine Professur für Naturgeschichte an der Universität in Sankt Petersburg folgte. Er war gerade mal 25 Jahre alt, da vertraute man ihm die Vorbereitung und Leitung einer von fünf Akademie-Expeditionen an, die nur ein Ziel hatten: Das größte Land der Erde zu erforschen. Es war Katharina der

Großen wohl bewusst, dass sie zwar über ein gewaltiges Reich herrschte, doch nur ein Bruchteil davon wirklich bekannt war.

Im Jahr darauf brach er auf. Es ging über den Ural in den asiatischen Teil Russlands, nach Westsibirien und hinunter zum Kaspischen Meer.

Da die Monarchin ungeduldig auf seine Berichte wartete, begann Pallas schon während der Expedition zu schreiben. Sein wichtigstes Werk, »Reise durch verschiedene Provinzen des russischen Reiches«, erschien schon in der ersten Auflage, als die Expedition noch unterwegs war. Das Werk umfasst 2.000 Seiten und reicht damit gut an den Umfang eines anderen monumentalen russischen Werkes heran. Was »Krieg und Frieden« für die russische Literatur bedeutete, bedeutete »Reise durch verschiedene Provinzen des russischen Reiches« für die russische Naturforschung. Insbesondere in der Wissenschaftswelt außerhalb Russlands fand sein Werk weite Verbreitung und machte

Pallas schlagartig bekannt.

Die nächsten zwanzig Jahre verbrachte er, weiterhin großzügig von der Zarin unterstützt, vor allem mit der Auswertung seiner Reise, und es folgten weitere Veröffentlichungen. Eine weitere Expedition führte ihn schließlich nach Südrussland und auf die Krim. Dort, so sein Wunsch, wollte er künftig leben. Doch trotz Unterstützung durch Katharina die Große lief es dort nicht gut für ihn, so dass er nach 15 Jahren nach Berlin zu seinem Bruder zurückkehrte, auch um an seiner »Zoographia Rosso-Asiatica« weiterzuarbeiten. Beenden konnte er das Werk jedoch nicht, denn er verstarb nur wenige Monate später, kurz vor seinem 70. Geburtstag.

Pallas' Grab befindet sich auf dem Friedhof I der Jerusalems- und Neuen Kirche am Hallenschen Tor. In Schöneberg erinnert die Pallasstraße an den umtriebigen Naturforscher. Sein früheres Wohnhaus befand sich übrigens in der Friedrichstraße 21, heute die Adresse der taz.

Fahrradständer statt Parkplätzen

Umgestaltung der Oranienstraße geplant

Fortsetzung von Seite 1

Doch dass Friedrichshain-Kreuzberg als Innenstadtbezirk mit einem hohen Maß an Durchgangsverkehr zu kämpfen hat, ist auch ihr klar.

Der soll künftig allerdings aus möglichst vielen Straßen herausgehalten werden. Ende Mai stimmte die Bezirksverordnetenversammlung mehrheitlich für eine Verkehrsberuhigung im Viktoria- und Reichenbergerkiez. So soll etwa die Katzbachstraße zur Nebenstraße herabgestuft und für den Lkw-

Verkehr gesperrt werden. Damit würde sich die Zuständigkeit für die Straße vom Senat zum Bezirk verschieben.

Schließlich gibt es auch für die Oranienstraße zwischen Moritzplatz und Skalitzer Straße mehrere Pläne, die allerdings erst ab 2023 umgesetzt werden sollen. Auf dem gesamten, etwa einen Kilometer langen Abschnitt soll die Fahrbahn verschmälert werden, so dass zusätzliche Streifen auf Bürgersteigniveau entstehen, die beispielsweise für Fahrradständer und Straßenlaternen genutzt werden sollen.

Am kürzlich in Rio-Reiser-Platz umbenannten Heinrichplatz sollen die diagonalen Querstraßen aufgehoben werden und die jetzigen Parkbuchten für Autos als zusätzliche Fläche für »Fahrradständer, Gastronomie und weitere Anlagen« genutzt werden, heißt es in einem anschaulichen Film der planenden Stattbau GmbH, der auf YouTube angesehen werden kann (KuK-Link: kuk.bz/2zg). Unter anderem sind dort auch Spielflächen für Kinder und Jugendliche geplant.

Ebenfalls zum Bürgersteig werden die

Querverbindung zur Dresdener und die Rechtsabbiegerspur zur Skalitzer Straße.

Parkplätze entlang der Straße sind für den Abschnitt nicht geplant. Lediglich für den Lieferverkehr sollen eine Reihe von Ladezonen auf den neuen Seitenstreifen eingerichtet werden.

Erst in einem zweiten Schritt soll der Durchgangsverkehr eliminiert werden. Wie bei der Katzbachstraße ist dafür die Herausnahme aus dem Hauptstraßennetz erforderlich, die mit der Senatsverwaltung geklärt werden muss. rsp

Ein Jahr lang WG-Nomadin

Ex-KuK-Redakteurin *Ninell Oldenburg* reist zwölf Monate durch Deutschland – und bloggt darüber

Raus. Weg. Endlich mal was anderes – wie so viele hatte ich im ersten Lockdown nur eines im Kopf. Nach einer für manche wohl läppischen Zeit von sechs Berlin-Jahren, vier davon in Kreuzberg, brauchte ich einen Tapeetenwechsel. Der Lockdown ab März befeuerte mein Fernweh noch und nöcher. Und hier war meine Chance. Ich war mit meinem Bachelor fertig und wollte die Zeit bis zum Master sinnvoll überbrücken. Und tatsächlich: Ich fand einen Job in Hamburg. Raus, weg, was anderes sollte wahr werden.

Ab August durfte ich dann also in einem Team von 13 Leuten an sowas wie Siri arbeiten. Die Videos der riesigen Büros meiner Firma in Hamburg sahen toll aus, die Kantine wäre kostenlos und alle zwei Wochen dürften wir anscheinend auch mal in den tollen Komplex. Ziemlich überhastet suchte ich mir also eine Nachmieterin für das Zimmer meiner geliebten WG im Bergmannkiez, zog in die Hafencity und lernte mein neues Zuhause kennen.

Manch eine Leserin wird nun wohl sagen: »Das hätte ich dir auch vorher sagen können« oder »Ist ja klar, wenn man aus Berlin kommt«, doch: Ich war unterwältigt. Hamburg hob mich weder ab noch an, ich fand die Leute hochnäsiger, viel zu reich und diesen Segelschuhe-Style furchtbar. Ich vermisste Subkultur und tolle Kneipen. St. Pauli und die Schanze waren sogar im Lockdown voller Touris. Und auch der Job hielt nicht ganz, was er versprach: Die Büros waren zu und Homeoffice war angesagt.

Doch was ist eigentlich diese »home« an Homeoffice? Wenn ich nur eine Internetverbindung brauche und es mir in Hamburg nicht gefällt,

warum sollte ich mir dann nicht noch ein paar andere Städte angucken?

Mit diesem Gedanken war »Zwölf Mal Deutschland« geboren. Die Idee: Ich ziehe ein Jahr lang jeden Monat einmal um. Ich will wissen, welche Vorurteile wahr sind und ob Deutschland wirklich so vielschichtig ist, wie manche behaupten. Das

weiligen Ort, als über die Menschen an sich. In Trier lebte ich mit einem Geflüchteten, in Franken mit Querdenkern, in Köln mit einem Corona-Hypochonder-Journalisten. Durch meine mittlerweile über 30 Mitbewohner mit unterschiedlichstem Charakter und verschiedenen Weltanschauungen lerne

heiten einzustellen, Hintergründe von Denken und Handeln kennenzulernen, sich anzueignen, wie der Geschirrspüler eingeräumt wird, und zu erforschen, wie streng die aktuell geltenden Maßnahmen in der jeweiligen Wohnung eingehalten werden, ist unglaublich kraftraubend. Denn alle, wirklich alle,

wir eigentlich alle ziemlich gleich. Irgendwie wollen wir dann doch alle nur das Beste für uns und unsere Liebsten. Relativ oft Weltfrieden und dass alle genug zum Essen haben. Was uns dann so grundlegend andere Herangehensweisen finden lässt, sind unsere individuellen Erfahrungen und das auf unterschiedlichsten Wegen erworbene Wissen. Ist das gut? Das weiß ich nicht. Aber wenn man erstmal verinnerlicht, dass wir alle verletzlich sind und dass wir alle viel über uns selbst nachdenken, kann man mit den meisten Leuten ziemlich schnell ziemlich gute Freundschaften schließen. Egal, ob sie querdenken, viel zu reich oder drogenabhängig sind.

Genau dieser Gedanke ist es auch, der mich das Projekt trotz einiger Tiefpunkte immer weiterführen lässt. Denn über mich lerne ich natürlich auch viel. Man sagt ja immer, man selbst sei der Querschnitt der fünf Menschen, die man am häufigsten sieht. Wer bin ich also, wenn sich diese Menschen jeden Monat ändern? Und wie sehr braucht man eigentlich langfristige Freundschaften – Menschen, die einen gut kennen – um sich herum?

Diese und viele weitere Fragen beantwortete ich auf meinem Blog zwölfmaldeutschland.de. Warum finde ich Freiburg gefährlich langweilig? Warum mag ich als Brandenburgerin jetzt Karneval? Und was mache ich, wenn ich mal Kreuzberg-Weh habe?

Eine Reise durch Deutschland, weg von den Vorurteilen und hinter die Fassaden. Für das, was dahinter wartet, wird man schließlich reich belohnt. Mit einem Leben ohne Schubladen. Und endlich mal was anderem.



NUR EIN PAAR STATIONEN eines Zwölfmonatsrips durch die Republik: auf Skitour im Allgäu, in der Holzwerkstatt in Leipzig, schon im März im Biergarten dank Tübinger Corona-Modellprojekt, Pizza und Bier am Mainufer in Frankfurt.

Fotos: nolprivat

mache ich jetzt schon seit September letzten Jahres, war in Trier, Leipzig, Mittelfranken, Passau, Köln, Tübingen, Freiburg und Frankfurt am Main. Und ich schreibe einen Blog darüber.

Schon bei der ersten Station war klar, dass die Geografie eigentlich nur nebensächlich für mein Projekt ist. Entgegen meinen Erwartungen lerne ich nämlich viel weniger über den je-

ich Deutschland auf meine ganz eigene, menschenfokussierte Weise kennen.

Was kann ich also nach einem dreiviertel Jahr und neun Orten über Deutschland und seine Einwohnerinnen sagen? First things first: Menschen sind anstrengend. Immer. Wer etwas anderes behauptet, lügt gewaltig. Sich jeden Monat auf ein Potpourri von Vorlieben und Gewohn-

denken, sie machen es am richtigsten. Ihre Anschauung ist korrekt und nur so soll's gemacht werden. Der Witz: Natürlich dachte ich das von mir bisher auch.

Gleichzeitig bemerke ich aber noch etwas. Eine Sache, die man in Betracht dieser ganzen unterschiedlichen Geschirrspüler-Einräumtechniken vielleicht gar nicht vermuten würde: Im tiefsten Inneren sind

In 'nem REWE-Markt tags um halb eins

Marcel Marotzke sorgt sich um die Zukunft der Jugend von heute

»Nee, die verkaufe ich euch nicht«, sagte die Kassiererin zu den drei etwa 12-jährigen Jungs vor mir in der Supermarktschlange. »Energy-Drinks erst ab 16.«

Auf dem Band standen mehrere Dosen einer österreichischen Taurin-Brause, mit denen die drei schon die ganze Zeit so umständlich hantiert hatten, als wären es die ersten selbstgekauften Kondome.

»Ey, wieso nich?«, maulte der Erste.

»Ich bin schon 14«, erklärte der Zweite, der von allen so aussah, als sei es bei ihm noch am längsten hin bis zum ersten Bartwuchs.

»Okay, dann nehm ich stattdessen das«, verkündete der Dritte und griff wahllos zu einem Fläschchen aus der oberen Etage des Quengelregals an der Kasse.

»Wegen des Koffein-

gehalts«, erklärte die Kassiererin dem Ersten geduldig, während sie dem Dritten geschickt das Fläschchen mit dem Doppelkorn entwand und neben die Kasse zum abgelaufenen Quark stellte.

Ich bin normalerweise nicht mittags in Supermärkten, und langsam fiel mir wieder ein, warum. Denn für 12:30

Uhr war es erstaunlich voll. Noch vor den Jungs in der Schlange war eine Frau gewesen, die offenbar den Wocheneinkauf eines italienischen Restaurants erledigt hatte – oder vielleicht auch einfach nur sehr gern frischen Basilikum und stiegenweise Eisbergsalat

mochte. Jedenfalls hatte sie beim Bezahlen des Inhalts ihres randvollen



VERMUTLICH KOFFEINFREI und ganz bestimmt ohne Flügel: Roter Bulle.

Foto: Kim Newberg

Einkaufswagens ein riesiges Kellnerportemonnaie gezückt.

Geradezu winzig dagegen war der Geldbeutel der älteren Dame nach ihr gewesen, die mühsam und minutenlang die Münzen für ihren Knäckebroteinkauf zusammensuchte. Aber

kein Problem, ich hatte ja Zeit und Geduld.

Anders als die hibbeligen Jungs, die jetzt die Kasse blockierten.

»Hä, wieso Koffein?«, fragte der Erste.

»Aber ich bin schon 16«, verbesserte sich der Zweite, verstummt dann aber, als ihm klar wurde, dass er das nicht würde beweisen können.

»Das ist voll ungerecht«, be-

schwerte sich der Dritte ein letztes Mal. »Nichts darf man mehr. Scheiß Corona!«

Ja, dachte ich, während das Trio endlich unverrichteter Dinge abzog, das Leben ist wirklich ungerecht. Erst darfst du monatelang nicht zur Schule, und dann

verkauft dir der REWE noch nicht mal Red Bull, um deinen Kummer in einem süßen Koffeinrausch zu ertränken. Würde dieses Trauma die Entwicklung der drei nachhaltig beeinflussen? Ich stellte mir vor, was in zehn Jahren aus ihnen werden würde. Vielleicht gründet einer die Quertrinker-Bewegung oder schreibt den Bestseller »REWE schafft sich ab?« Gedankenverloren bezahlte ich meine Einkäufe – Zigaretten, Bier, eine Flasche Aperol und zwölf Packungen Kaffeepads – und machte mich auf den Heimweg.

Erst zu Hause wurde mir klar, dass die Welt wirklich ungerecht war. Denn die strenge Kassiererin hatte mich zwar nach einer Payback-Karte gefragt, aber sich nicht ansatzweise für meinen Ausweis interessiert. Ich glaube, ich werde alt.

William Shakespeare ist tot

Rolf-Dieter Reuter schreibt einen Nachruf

»Sie werden Shakespeare erst wirklich genießen, wenn Sie ihn im klingonischen Original lesen« (siehe auch Seite 2), erklärte einst der klingonische Kanzler Gorkon dem sichtlich überraschten Captain James T. Kirk. Der belebte Trekkie wird die leisen Zweifel des Commanders der USS Enterprise teilen, denn der große englische Dichter aus Stratford-upon-Avon verfügte bekanntlich über einen Wortschatz von rund 29.000 Worten, die klingonische Sprache dagegen nur über etwa 3.000 Worte.

Das ist nur eines von vielen Mysterien, die den Schöpfer von Hamlet umranken. Seit Jahrhunderten tobt in der Literaturwissenschaft ein mörderischer Streit, einem shakespeareschen Königsdrama gleich, ob die 39 Dramen tat-

sächlich aus seiner Feder stammen. Manch kühner Forscher zweifelt sogar an der Existenz Shakespeares.

Einen interessanten Ansatz vertrat der israelische Autor und Dramatiker Ferenc Hoffmann, alias Ephraim Kishon, der vermutete, dass Shakespeares Werk gar nicht von Shakespeare selbst verfasst wurde, sondern von einem unbekanntem Autor gleichen Namens.

Eine Schlagzeile in den vergangenen Tagen hat nun aufhorchen lassen und die Diskussion neu entfacht. In Stratford-upon-Avon ist jüngst William Shakespeare gestorben, nicht mit 53,

wie bisher vermutet wurde und auch nicht an Typhus, sondern an einem Schlaganfall mit 81.

Fotos zeigen, wie Bill (wie ihn seine Freunde



WILLIAM SHAKESPEARE nach einem Portrait, von dem auch keiner weiß, wer es gemalt hat.

liebepollnannten) Shakespeare als erster Brite gegen Corona geimpft wird. Interessant daran ist, dass der rüstige Rentner den Portraits ähnelt, die seit Jahrhunderten über ihn in Umlauf sind. Häufig wurden Zweifel

angemeldet, dass sie tatsächlich den Dichter zeigen. Doch der Bart und die Halbglatze sprechen für sich!

Aber auch diese fotografischen Beweise vermögen es nicht, die Zweifler zum Schweigen zu bringen. Dabei reicht doch ein flüchtiger Blick in das umfangreiche Werk des meistgespielten Dramatikers der Geschichte, dass es sich bei dem Abgebildeten um den wahren William Shakespeare handeln muss. Ist der Satz »Sein oder

nicht sein« nicht als Metapher auf die Corona-Krise zu deuten? Impfen oder nicht impfen, ist doch die Frage. Und hier hat der Meister wenige Wochen vor seinem Tod doch eine klare Antwort gegeben.

Natürlich toben die Impffegner und wittern erneut eine Verschwörung. Wie kann es sein, dass ausgerechnet William Shakespeare der erste Geimpfte im Königreich war? Wurde da ein hilfloser alter Mann zu Propagandazwecken vor die Nadel und die Kameras gezerrt?

Doch dieses kleinliche Gezänk mag nicht darüber hinwegtäuschen, dass endlich eine Frage ein für alle Mal geklärt wurde: Es gab einen William Shakespeare in Stratford-upon-Avon.

Andere Fragen hingegen bleiben offen und werden wohl erst im 23. Jahrhundert abschließend geklärt werden können. Wie gelangte sein Werk auf den fernen Planeten Qon'os, die klingonische Heimatwelt? Und wie gelang es den Klingonen, sein Werk in gerade mal 3.000 Worte zu quetschen?

Mühlenhaupt zu Gast bei Schinkel und Schadow

Außergewöhnliche Ausstellung im Sockel des Nationaldenkmals

Man kommt in diesem Jahr in Kreuzberg nicht wirklich vorbei an dem kleinen Mann mit dem roten Hut. Das könnte daran liegen, dass der Milieumaler, Trödler und Kneipier Kurt Mühlenhaupt in diesem Jahr 100 geworden wäre. Und natürlich auch daran, dass Mühlenhaupt's Witwe Hannelore, die seit dem vorigen Jahr in der Fidicinstraße das Kurt-Mühlenhaupt-Museum leitet, mit viel Energie und Herzblut unterwegs ist, um die Erinnerung an »Kurtchen« und sein Werk zu pflegen und für die Menschen zugänglich zu machen.

So sind in 2021 gleich drei Ausstellungen ge-

plant. Die erste wird am 4. Juni – coronabedingt im kleineren Kreise – eröffnet und feiert neben dem des Künstlers gleich noch zwei weitere runde Geburtstage – den hundertsten des Bezirks Kreuzberg und den zweihundertsten des Nationaldenkmals auf dessen namensgebender Anhöhe im Viktoriapark.

Das Gewölbe unter dem von Karl Friedrich Schinkel entworfenen neugotischen Gusseisen-Denkmal beherbergt normalerweise lediglich Fledermäuse sowie das Lapidarium des Landes Berlin – lapidar gesagt also ein Depot von Skulpturen, Fresken und anderen steinernen



MILIEU-MALEREI in den romanischen(!) Nischen unter dem gotischen(!) Denkmal. Screenshot: YouTube

Kunstwerken größtenteils aus der wilhelminischen Epoche, für die derzeit anderswo im Stadtbild gerade kein Platz ist.

Wie findet sich denn

in solch verstaubt-illustrierter Gesellschaft das humorvoll-bunte Werk des unangepassten Malerpoeten zurecht? Ganz famos funktioniert das, wie man anhand des

auf YouTube veröffentlichtem Teaser-Videos ([kuk.bz/ljes](https://www.youtube.com/watch?v=kuk.bz/ljes)) bereits erahnen und vom 4. Juni bis 1. August immer dienstags bis sonntags zwischen 14 und 19 Uhr mit eigenen Augen erleben kann und sollte.

Tickets können unter [kuk.bz/m88](https://www.kuk.bz/m88) für den gewünschten Zeitslot gebucht oder an der Tageskasse erworben werden. Da das Gewölbe auch im Hochsommer nicht über 15° warm wird, ist angemessene Kleidung angeraten. Die Eintrittskarte (6€ / 5€ / Kinder bis 14 frei) gilt am gleichen Tag auch für das fußläufig entfernte Mühlenhauptmuseum in der Fidicinstraße 40. cs

Seemann, Trödler, Kneipier

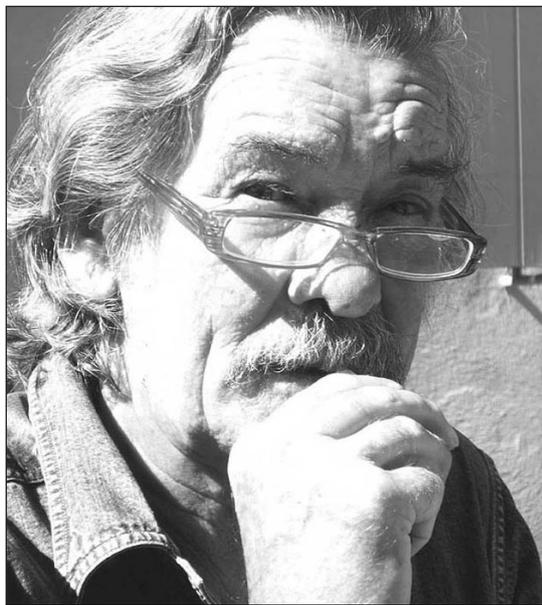
Jürgen Enkemann erinnert an Jürgen Grage

Im Yorckschlößchen wird unter den Gästen einer, der die Atmosphäre in dem Lokal über Jahrzehnte hinweg besonders mitgeprägt hat, künftig nicht mehr dabei sein: Jürgen Grage, der am 24. Mai nach schwerer Krankheit mit 76 Jahren gestorben ist.

Nach Berlin gekommen war der aus St. Pauli stammende ehemalige Seefahrer in den 1970er Jahren, als sein Bruder Karl-Heinz als anerkannter Grafikkünstler hier bereits ansässig war.

Nachdem Jürgen Grage mehrere Trödeläden betrieben hatte, stieg er für kurze Zeit als Inhaber in das Yorckschlößchen ein und war entscheidend daran beteiligt, dass die bisherige recht biedere Kneipe zu einer eher alternativen mit einem lebendigen Kulturangebot wurde.

Fortgesetzt wurde in den Jahren danach seine Laufbahn als Wirt mit dem zeitweiligen Einstieg in so legendäre Kneipen wie Leierkasten, Meisenengeige, Ruine und Roxy. Schon



JÜRGEN GRAGE.

Foto: Wolfgang Rügner

damals war er wie bis zuletzt mit seiner Partnerin Gerlinde zusammen. Beide gehörten zu den vertrauten Gestalten an den Tischen unter dem Vordach des Lokals zur Yorckstraße hin.

Besonders im Rampenlicht stand er im Yorckschlößchen in den vergangenen Jahrzehnten jeweils zu Beginn des

Winters, wenn am 1. Adventswochenende die von ihm initiierte und von der Bühne aus durchgeführte Bilderversteigerung stattfand. Das spannende Ereignis im brechend gefüllten Lokal wird vielen unvergesslich bleiben. »Ich habe ein tolles Leben gehabt«, soll er noch kurz vor seinem Abschied gesagt haben.



**ZILlich
WEG-VERWALTUNG**

Wiener Straße 7 • 10999 Berlin
Tel.: 030 - 365 31 45
www.hv-kreuzberg.de

Miteinander ins Gespräch kommen.
Austausch moderieren und organisieren.

Diplom-Kauffrau und Seelsorgerin
www.TanjaRathmann.de

Patina
Berlin



Second
Hand
Partner



USM

eme

BACK TO THE BIERGARTEN



Terrasse wieder geöffnet! 

Restaurant Split

Blücherplatz 2 10961 Berlin
030 / 251 27 15
Warme Küche von 11.30 - 22 Uhr
www.restaurant-split-berlin.de



ANNO'64
Die Kiezkeipe

Jeden 1. + 3. Samstag
Birthday Event For Friends * With Special Guests

Happy Hour täglich 17 bis 18 Uhr | **Freitag & Samstag** ab 22 Uhr DJ Nights

Happy Monday ab 21 Uhr
alle Getränke 20% billiger

Hot Spot
Billard
Kicker



Gneisenaustraße 64, 10961 Berlin
Nähe U-Bhf Südstern (U7)
Tel.: 030 - 69 53 62 00 www.anno64.de

Dein Biergarten-Outfit für jedes Wetter



08. - 11. Juni 2021: 15% Rabatt auf alles

kiezundkneipe.de/shop

Kauf krasse Kreuzberg-Klamotten und unterstütze deine Kiezzeitung!



Fotos: Kaspar, Plaub, Tiesel

Heidelberger Krug

RaucherKneipe seit 1910

Arndtstraße 15, 10965 Berlin

Tel: 030 559 56 077



Öffnungszeiten:

So – Fr: 16 h – 23 h

Sa: 14 h – 23 h

*Die Gebrüder Bono freuen sich über euren Besuch
Rauchergaststätten. Geizknöpfe nicht erwünscht.*

Flachbau
Neuenburger Straße

Zum kleinen Moritz
Moritzplatz



nonne&zwerg

Täglich wechselnde Mittagsgesichte
Naturwein • Olivenöl • Bioprodukte • Catering

Montag bis Freitag ab 10 Uhr bis 23 Uhr

Samstag ab 13 Uhr bis 23 Uhr

Sonntags geschlossen

Mittenwalder Str. 13, 10961 Berlin | Tel. 50 56 91 25
nonneundzwerg.com | facebook.com/nonneundzwerg



backbord

Kneipe in Kreuzberg

- Sonniger Biergarten
- Täglich ab 15 Uhr geöffnet
- 6 Biere vom Fass

☐ Gneisenastraße 80
10961 Berlin
Tel. 260 74 870

Henkelstuben

Alt-Berliner Kneipe

Blücherstraße 19

Telefon 693 65 56

Reinschauen, antesten,
wohl fühlen, klebenbleiben
– bei Toni!

RaucherKneipe – zwei Dart-Automaten

Öffnungszeiten:
Täglich von 12 Uhr bis ???

['faländin]



Augustiner vom Fass

Bayerische
Schmankerl
Kleinkunst
Ausstellungen

Am Südsterne - Hasenheide 49
Im Winter ab 16:30 Uhr

Gasthaus
Valentin

Kissinski
Kissen Nachtwäsche Wohnaccessoires
info@kissinski.com Gneisenaustraße 61
0175-6047466 Do+Fr 14-18h, Sa 11-14h u. nach VB

www.vanille-marille.de

Hagelberger Straße 1 | 10965 Berlin-Kreuzberg

Bergmannstraße

endlich

Fußgängerzone

Erzählen wir seit 2002.
DS/0403/II

DIE LINKE.

BVVFRAKTION
Friedrichshain-Kreuzberg

Babys lassen Bäume wachsen

Modellprojekt mit kompostierbaren Windeln

Lassen sich aus Haushaltsmüll wertvolle Ressourcen gewinnen? Wie können Kommunen und Bürger*innen zusammenarbeiten, um Müll zu vermeiden und ihre Nachbarschaft grüner zu gestalten?

Gerade für den schwer verrottbaren Müll von Einwegwindeln gibt es eine innovative Lösung, die Eltern in Friedrichshain-Kreuzberg in diesem Sommer testen können. Im Rahmen des Projekts »Aus Abfall werden neue Werte in Friedrichshain-Kreuzberg 2021« wird mit 100 Prozent kompo-

stierbaren Windeln von DYCLE nicht nur Müll vermieden, sondern sogar fruchtbare Pflanzerde gewonnen. Nach Projektabschluss werden Beerensrüucher auf Terra-Preta Humuserde in der Nachbarschaft gepflanzt.

Das Projekt startet mit einer Webinar-Reihe zu Stoffwindeln, Windelfrei und kompostierbaren Windeleinlagen in den Monaten Juni und Juli. Alle Termine und Anmeldeöglichkeiten finden sich online. Im August können die Windeleinlagen dann zwei Wochen lang ge-

testet werden. Mit dem Terra-Preta-Verfahren verwandeln sich die benutzten Babywindeln binnen weniger Monate in wertvolle Humuserde, die sich optimal für den Obstanbau eignet und direkt vor Ort für Obstbaumpflanzungen verwendet werden soll. Der Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg ist mit diesem Nachhaltigkeitsprojekt Vorreiter und unterstützt es im Rahmen des Zero-Waste-Konzepts für den öffentlichen Raum. Infos und Anmeldung unter dem KuK-Link kuk.bz/6gp. pm

Spielen auf der Straße wieder möglich

Saisonstart für temporäre Spielstraßen

Während der Pandemie ist der Nutzungsdruck auf die öffentlichen Flächen besonders groß. Um Kindern mehr Platz zum Spielen und Bewegen im Freien zu bieten, stellt das Bezirksamt auch in diesem Jahr wieder öffentliche Straßen zur Verfügung. Sieben temporäre Spielstraßen starten in den nächsten Wochen.

Mit der Einrichtung der temporären Spielstraßen hatte das Bezirksamt im vorigen Frühjahr kurzfristig auf die Anforderungen der Pandemie an den öffentlichen Raum reagiert. In diesem Jahr werden die Spielstraßen verstetigt und erhalten eine dauerhafte Beschilderung. Ausnahme ist hier die Spielstraße in der Wrangelstraße, die

vorerst eine mobile Beschilderung erhält, da im Wrangelkiez aktuell noch die Beteiligung für die verkehrliche Umgestaltung andauert.

Für die Umsetzung der Spielstraßen werden noch freiwillige Kiezlots*innen gesucht, die sich unter dem KuK-Link kuk.bz/4d9 anmelden können. Dort gibt's auch weitere Infos. pm



AGAPLESION
BETHANIEN HAUS BETHESDA

ZUHAUSE IN CHRISTLICHER GEBORGENHEIT

Vollstationäre Pflege

- Vier Wohnbereiche, davon ein Wohnbereich speziell für Menschen mit Demenz (zertifiziert)
- Pflegeoase für schwerstpflegebedürftige Menschen mit Demenz
- Senioren-Wohngemeinschaft

Seniorenwohnungen

- Ein- und Zwei-Zimmer-Apartments mit Balkon

Tabea Tagespflege, Mo – Fr 8 bis 16 Uhr

- Tagsüber professionelle Betreuung und Pflege
- Fahrdienst von zu Hause & zurück
- Kostenfreier Probetag

www.bethanien-diakonie.de



AKTUELLES

Online-Vorträge der
Angehörigen-Akademie:

„Resilienz – Das Geheimnis
der Widerstandskraft“
10.06.2021, 18:00–19:30 Uhr

„Herausforderung Ernährung
bei Demenz“
16.06.2021, 18:00–19:30 Uhr

„Grenzen setzen“
17.06.2021, 18:00–19:30 Uhr

Kostenlos! Anmeldung unter:
<https://angehoerigen-akademie.edudip.com/>

Dieffenbachstr. 40
10967 Berlin

Hasen gegen Haie

Hasenheide-Mieter:innen wehren sich gegen Verdrängung

Teilweise geht das hier schon seit mehreren Jahren so: Hausverkäufe, Eigenbedarfskündigungen, Modernisierungsmaßnahmen, Mieter:innen werden rausgegrault oder rausgekauft. In manchen Häusern sind nur noch wenige verblieben. Auf der Neuköllner Seite der Hasenheide wurden kürzlich 210 Apartments fertiggestellt. Aufwertung rundherum. In den Neubauten werden saftige Mieten verlangt, und doch sind viele bereits bezogen. 20 €/m² sind da z.B. zu zahlen. Da muss doch auch aus Altbauten mehr rauszuholen sein, dachten sich Immobilieninvestoren wie der Ex-Geschäftsführer der COVIVO, ein Aufsichtsratsmitglied der Fortis-Group, der für seine Immobilieninvesti-



IMMOBILIENHAIE BITTE VOR DER TÜR ANBINDEN. Die Hasenheide organisiert sich gegen Mietwucher und Eigenbedarfskündigungen. Foto: nbu

tionen natürlich mehrere GmbHs gegründet hat, oder die Accentro Real Estate AG. Verunsicherung macht sich breit, auch unter Bewohner:innen bisher nicht betroffener Häuser.

Mieter:innen mehrerer Häuser auf der Kreuzberger Seite haben sich zusammengeschlossen und in den letzten Wochen Protestkundgebungen am Südsterne organisiert. Kreativ unterstützt wur-

de dies von Reflektor Neukölln (www.die-verdraengten.de). Bei diesen Aktionen und einer Versammlung der Betroffenen, unterstützt von der Gemeinwesenarbeit des Nachbarschaftshauses



Urbanstraße und der Mieter:innengewerkschaft, entstanden Kontakte zu weiteren Initiativen. Einmal mehr wurde darüber berichtet, wie schnell man von Verkauf und Eigenbedarfskündigungen bedroht sein kann. Oft bleibt dann wenig Zeit, um sich juristisch zur Wehr zu setzen. Wenn schon Kontakte untereinander bestehen, kann Widerstand schneller gemeinsam organisiert werden. Zusammen bildeten die Hasenheide-Mieter:innen am 23. Mai einen Block auf der Mietendemo am Potsdamer Platz. Weitere Protestaktionen sind in Vorbereitung. Wer Informationen benötigt oder die Mieter:innen aus der Hasenheide unterstützen möchte, wende sich an: gekko@nachbarschaftshaus.de

30 Tage autofrei?

Das Legislative Theater startet ein Experiment zum Thema Verkehrswende

Das Legislative Theater Berlin bringt die Verkehrswende auf die Bühne. Wie wäre ein Kiez ohne Autos, mit Spielstraßen, genügend Raum für's Radfahren und mehr Lebensqualität für alle? Was ist dann mit dem kleinen Laden, der seine Waren mit dem Auto geliefert bekommt? Wie bringen wir Menschen dazu, auf ihr Auto zu verzichten? Und wie sieht es mit Fußgänger*innen aus, den Schwächsten unter den Verkehrsteilnehmer*innen? Welche Gesetzgebung braucht es, um

einen autofreien Kiez zu realisieren? Diskutieren Sie mit, bringen Sie ihre Vorschläge im Publikum oder auf der Bühne mit ein. Als Vertreterin der Politik nimmt Monika Herrmann (Bürgermeisterin von Friedrichshain-Kreuzberg) teil. Sie fahren Auto? Machen Sie mit! Im Zeitraum von Juni bis August 2021 machen wir folgendes Experiment: Sie verzichten 30 Tage auf's Fahren mit dem eigenen Auto. Das Legislative Theater Berlin spendiert Ihnen eine

BVG-Monatskarte und Sie berichten auf der Webseite des Legislativen Theaters Berlin über ihre Erfahrungen. Außerdem sind Sie natürlich Gast bei der Aufführung im Nachbarschaftshaus. Haben Sie Lust? Nehmen Sie Kontakt mit

uns auf und schreiben Sie eine Mail an mail@legislatives-theater.de Die Aufführung findet statt am 8. August 2021 um 15.00 Uhr im Nachbarschaftshaus Urbanstraße e.V. in der Urbanstraße 21, 10961 Berlin.

Das Projekt wird gefördert vom Fonds Soziokultur aus Mitteln des Programms NEU-START KULTUR der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM). Weitere Infos gibt's hier: legislatives-theater.de



CREATIVE FOR YOU!

PRINT & DESIGN
(030) 61 69 68-0
info@komag.de

Biergartencharts

Die Top 10 der Kneipendiskussionen

- 1** Landen Sie jetzt
(-) Lukaschenko lässt Linienflug abfangen
- 2** Von Inzidenzen und Biergärten
(3) Langsam wird es lockerer
- 3** Ist denn schon wieder Weihnachten?
(-) Baerbock in Erklärungsnot
- 4** Schlamm Schlacht der Funktionäre
(-) DFB-Präsident Keller tritt zurück
- 5** Und wieder fliegen die Raketen
(-) Israel und Palästinenser beschießen sich
- 6** Wer braucht schon einen Titel?
(-) Franziska Giffey tritt zurück
- 7** Wer wird nun enteignet?
(-) Deutsche Wohnen und Vonovia fusionieren
- 8** Nicht der schon wieder!
(-) Boris Palmer benimmt sich daneben
- 9** Kein bisschen Frieden
(-) Deutsche Pleite beim ESC
- 10** Sony-Center leuchtet schwarz
(-) Helmut Jahn gestorben

Der Luftpirat von Minsk

Endlich fließt wieder Bier aus den Zapfhähnen

Staatlich verordnete Luftpiraterie! Lukaschenko lässt eine Ryan-Air-Maschine zur Landung zwingen, um einen Regimekritiker einzufangen. Pfui Deibel!

Endlich wieder gezapftes Bier und das draußen. Wenn's nur wärmer wäre. Und die Inzidenz fällt schneller, als Ryan Air landen kann!

Da hat doch Annalena Baerbock ihre 25.000 Euro Weihnachtsgatifikation zu spät angemeldet. Das ist nicht schön, das ist nicht clever. Aber dass die am lautesten schreien, die gerade einen millionenschweren Maskenskandal am Hals haben, ist dann schon ein wenig peinlich.

Wie es noch peinlicher

geht, zeigt gerade der Deutsche Fußballbund. Dort schlagen sich die Funktionäre in der größten Krise des Amateurfußballs gerade gegenseitig die Beine weg. Präsident Keller musste abtreten.

Zehn Tage lang haben sich Israelis und Palästinenser wieder gegenseitig beschossen. Es bleibt ein unendliches Trauerspiel.

Wegen ihres umstrittenen Dokortitels ist Familienministerin Giffey zurückgetreten. Sie will trotzdem für die SPD als Regierende kandidieren. Ob das schlau ist, wird der Wahlabend zeigen.

Da wird auch über »Deutsche Wohnen und Co. enteignen« abgestimmt. Doch die Deut-

sche Wohnen gibt's dann wohl schon nicht mehr. Sie fusioniert mit dem anderen Immobiliengiganten Vonovia. So war das mit der Enteignung wohl nicht gedacht.

Wer nimmt Boris Palmer endlich sein Handy weg? Nach einem missratenen Post über den Fußballer Denis Aogo droht ihm bei den Grünen nun der Rausschmiss.

Und ESC war auch mal wieder. Der Deutsche Beitrag erinnerte in der Message ein wenig an Nicoles »Ein bisschen Frieden« – und brachte gerade mal drei Punkte.

Der Schöpfer des Sony-Centers, Helmut Jahn, starb in den USA bei einem Fahrradunfall. Und das mit 81. psk

Nicht jetzt Liebling,
ich habe
Die Wolllust.de

www.die-wolllust.de ::: Lust auf ... ?
Wolle, Handarbeiten und Co.
Mittenwälder Str. 49 ::: 10961 Berlin

WOHNUNGSMARKT IM UMBRUCH

Mit uns blicken Sie
in die richtige Richtung

Beratungszentrum: Südsterne, Hasenheide 63
Infotelefon 030 - 226 260

BERLINER MIETERVEREIN
www.berliner-mieterverein.de

COACHING IN KREUZBERG

- MIT HUMOR UND VERSTAND
- FINANZIERUNG DURCH DIE ARBEITSAGENTUR MÖGLICH!

SEQUOYA
Karriereberatung und Organisationsentwicklung
inspirieren | unterstützen | handeln

Cuvrystr. 19 | 10997 Berlin | 030 26 58 58 40
kontakt@sequoya.de | www.sequoya.de

Kreuzberger Erfindungen

Grundlagenforschung

Vor 130 Jahren bekam die Bockwurst am Görli ihren Namen

Oft wird Kreuzberg mit Kunst und Kultur in einem Atemzug genannt. Doch der Schaffensdrang der Kreuzbergerinnen und Kreuzberger beschränkt sich nicht auf die Kreativbranche. In der Reihe »Kreuzberger Erfindungen« erinnern wir an die Geistesblitze genialer Köpfe aus Kreuzberg.

Mit der Urheberschaft von Erfindungen ist es nicht immer so leicht, denn Erfindungen sollen ja meist existierende Probleme lösen, und so ist es ganz normal, wenn verschiedene Personen gleichzeitig erfolgreich an einem Problem forschen. Trotzdem wird niemand ernsthaft glauben, dass das Bockbier eine Kreuzberger Erfindung ist, auch wenn die von Georg Leonhard Hopf(!) 1840 eröffnete Bockbierbrauerei auf dem Tempelhofer Berg zweifellos ein Bier mit Alleinstellungsmerkmal braute.

Doch das Starkbier warf mit seinem erhöhten Alkoholgehalt ja ein ganz neues Problem auf: Wollte man es genießen, ohne auf allen Vieren nach Hause zu krabchen, bedurfte es einer

soliden Grundlage – und was böte sich da besser an als eine Wurst? Bis in



ZWEI BOCKWÜRSTE.
Foto: Rolfw (CC BY-SA 3.0)

die 1880er wurden zum Bockbier gerne Knacker gereicht. Auch der Gastwirt Richard Scholtz, der das »Tempelhofer Bock« in seiner Eckkneipe in der Skalitzer Straße 46b ausschenkte, soll das so gehandhabt haben. 1889 soll dann allerdings der Legende nach eine Gruppe Studenten nach etwas Besonderem gefragt haben.

Das Besondere fand

Scholtz beim jüdischen Fleischermeister Benjamin Loewenthal, der eine geräucherte Brühwurst aus Kalbs- und Rindsbrät herstellte. Die Kombination aus Bockbier und Wurst soll den Studenten dann so gut geschmeckt haben, dass sie das bisher namenlose Fleischerzeugnis prompt »Bockwurst« taufte. Schnell verbreitete sich die Bockwurst, die heutzutage meist zum größten Teil aus Schweinefleisch besteht, in ganz Berlin und wurde gewissermaßen zum Prototyp des schnellen Imbisses für unterwegs.

Ist die Bockwurst also eine Kreuzberger Erfindung? Schwer zu sagen. Bereits ein halbes Jahrhundert früher soll Bockbier mit Bockwurst ein »beliebtes altmünchenerisches Frühstück« gewesen sein. Aber wenn auch andere Menschen am Problem der soliden Grundlage geforscht haben sollten, wäre das ja zumindest nicht verwunderlich. rsp

Wildes Kreuzberg: Stadttaube (Columba livia forma domestica)

Tauben addieren im Park

Allesfresser und Hochbahnbrüter

Die Kleine Anfrage des CDU-Abgeordneten Timur Husein ans Bezirksamt schaffte es sogar in den Tagesspiegel-Checkpoint: Wie viele Tauben leben in Friedrichshain-Kreuzberg und was unternimmt der Bezirk dagegen? (grob vereinfacht). Die Antwort überraschte nicht: Unklar und garnix. (ebenfalls grob vereinfacht)



Anders als manch andere gefiederte Zeitgenossen hat die gewöhnliche Stadttaube einen eher schwierigen Stand bei der menschlichen Bevölkerung, auch im tendenziell eher (stadt-)naturverbundenen und tierlieben Kreuzberg. Was – neben diversen tradierten und nicht unbedingt haltbaren Vorurteilen – daran liegen könnte, dass sie gerne in größeren Gruppen auftaucht und – gemes-

sen an ihrer Körpergröße – überproportional viel Scheiße produziert. Wenn man die 27 Tonnen Taubenkot pro Jahr mit den 55 Tonnen

ren domestizierten Felsentaube ab.

Ebenso wie ihre Urahnin baut die Stadttaube ihre handwerklich nicht sonderlich aufwendigen Nester gerne in Höhlen sowie auf und unter Felsvorsprüngen – was erklärt, warum sie sich in Gebieten mit viel Altbaubestand und unter der Hochbahn so zu Hause fühlt.

SCHWER ZU ZÄHLEN: Tauben an der Kottbuser Brücke.

Foto: onnolalflickr (CC BY-SA 2.0)

Hundekot pro Tag(!) vergleicht, die jeweils in ganz Berlin anfallen, sieht die Sache dann aber vielleicht nicht mehr ganz so skandalös aus.

Die Stadttaube ist strenggenommen gar kein Wildtier im eigentlichen Sinne, sondern eine verwilderte Haus- taube. Diese wiederum stammt von der bereits vor Tausenden von Jah-

aber in der Stadt meist nicht einfach so rumliegen, nimmt die Stadttaube mit so ungefähr allem vorlieb, was ihr vor den Schnabel kommt, von Döner bis Donut.

Wie viele der von ihren Skeptikern manchmal despektierlich als »Flugratten« bezeichneten Vögel es im Bezirk gibt, hat auch die KuK nicht herausgefunden.

Haaaaatschi!

Birkenpollen oder Corona?

Nee, das ist ein schmöder Biergartenschmupfen.

Hast du es mal wieder übertrieben mit dem Draußensitzen?

Naja, nach all den Monaten Flaschenbier auf der Couch ...

Verständlich. Wir haben unsere Entzugserscheinungen auch noch nicht vollständig auskuriert.

Und wieder Antworten auf Fragen, die keiner gestellt hat

Das Wetter könnte so langsam aber echt mal mitspielen!

Soll ja bald besser werden. Und in der Zwischenzeit geht der Trend zum Zwiebel-Look. Vielleicht findest du ja bei *kiezundkneipe.delshop* noch was Passendes, einen Hoodie, oder eine Mütze ...

War das jetzt etwa schamlose Eigenwerbung?

Wie hast du das nur erraten?

Flipper für alle!
An- und Verkauf
Vermietung
★ 0170 777 7775 ★
PINBALLZ.DE

Hacke www.hackeundspitze.de
Spitze
... gut gekleidet tanzen
Zossener Strasse 32 Mo.-Fr. 11-20, Sa. 11-18 Tel. 030 61026300

BESTER SCHUTZ FÜR SIE UND IHRE LIEBEN.
Gerne beraten wir Sie:
FILIALDIREKTION
FRANK PATZER & PETRA VON CHAMIER GBR
Baerwaldstraße 50
10961 Berlin
Telefon 030 21919980
f
ZURICH VERSICHERUNG. FÜR ALLE, DIE WIRKLICH LIEBEN. ZURICH®

Telekommunikation
• Notebook Reparatur
• Handy An- und Verkauf
• Hard- und Software Verkauf
• Faxen, Scannen, Drucken, Kopieren
• Post Service
rojex
Mo-Fr 10-20, Sa 10-18
Friedrichstraße 14
Tel 030/25 29 48 29
www.pro-jex.de

Gitarrenunterricht
Flamenco, Klassik, Pop, Rock, Liedbegleitung – Konzert-, Western- und E-Gitarre, Soloscales, Harmoniezusammenhänge, mit und ohne Noten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene
erteilt erfahrener Gitarrist mit viel Geduld und Humor (auch Hausbesuche möglich)
Stunde: 25,- Euro
Jacob David Pampuch
030-213 78 98
0171-638 94 54
jascha.pampuch@gmx.de

k a d o
schwarz & lecker
Das Lakritzgeschäft in der Graeferstraße 20. www.kado.de

Es stimmt ...
kla4-berlin.de

FORTSETZUNG: FOLGT
UNTERSTÜTZE DEINE BERLINER PROGRAMMKINDS
STARTNEXT.COM/FORTSETZUNGFOLGT

CHEMISCHE REINIGUNG
Bergmannstraße 93
10961 Berlin, Tel. 6931581
Reinigung von Textilien, Leder, Daunentbetten, Teppichen

Individuelle Beerdigungen, Beratung, Begleitung in und um Berlin
Kiez-Bestattungen
K.U. Mecklenburg || K-Salon || Bergmannstraße 54
mobil 01713259199 || www.kiez-bestattungen.de



- 1 - Artemis Friseur - Führlingerstr. 6
- 2 - Backhaus Liberta - Zossener Str. 47
- 3 - nonne & zwerg - Mittenwalder Str. 13
- 4 - Gasthaus Valentin - Hasenheide 49
- 5 - Die Woollust - Mittenwalder Str. 49
- 6 - Delhi 6 - Friedrichstr. 237
- 7 - unterRock - Führlingerstr. 20a
- 8 - backbord - Gneisenaust. 80
- 9 - Willi-Boos-Sportanlage - Gneisenaust. 36
- 10 - Ristorante Pizzeria Yasmin - Wilhelmstr. 15
- 11 - Großer Ufing - Zossener Str. 33
- 12 - Kebab36 - Blücherstraße 15
- 13 - ZEHA Schule - Friesenstr. 7
- 14 - Henkelsuben - Blücherstr. 19
- 15 - El Fredo - Friedrichstr. 14
- 16 - Undercover Media - Solmsstr. 24
- 17 - K-Salon - Bergmannstr. 54
- 18 - Café Logo - Blücherstr. 61
- 19 - Yorckschlüsschen - Yorckstr. 15
- 20 - Needles & Pins - Solmsstr. 31
- 21 - Yorcks BAR - Yorckstr. 82
- 22 - Bunter Südstern - Friesenstr. 21
- 23 - Silence Massagen - Gneisenaust. 81
- 24 - Docura - Zossener Str. 20
- 25 - In a Munde - Friesenstr. 10
- 26 - Berliner Genusswerk - Mehringdamm 57
- 27 - Molinari & Ko - Riemannstr. 13
- 28 - a compas Studio - Hasenheide 54
- 29 - Galander - Großbeerenstr. 54
- 30 - Hake & Spitze - Zossener Str. 32
- 31 - Café Sorotti-Höfe - Mehringdamm 57
- 32 - Flachbau - Neuenburger Str. 23a
- 33 - Atelier des Sehens - Wilmsstr. 2
- 34 - Berliner Lösungswege - Solmsstr. 12
- 35 - Passionskirche - Marheinekeplatz 1
- 36 - Limonadier - Nostitzstr. 12
- 37 - Schokolotchen - Großbeerenstr. 28d
- 38 - Destille - Mehringdamm 67
- 39 - Dodo - Großbeerenstr. 32
- 40 - Antonielos Gewicheria - Nostitzstr. 22
- 41 - House of Life - Blücherstr. 26b
- 42 - Kollo - Monumentenstr. 29
- 43 - Chemische Reinigung - Bergmannstr. 93
- 44 - Bilder-Buch-Laden - Zossener Str. 6
- 45 - Hammett - Friesenstr. 27
- 46 - Gras Grün - Ritterstr. 43
- 47 - Hair Affair - Friesenstr. 8
- 48 - Heidelberger Krug - Arndstr. 15
- 49 - Märkischer Sportclub e.V. - Gelbeistr. 12
- 50 - Heilig-Kreuz-Kirche - Zossener Str. 65
- 51 - StadtKlasse - Bernburger Str. 35
- 52 - Uschi's Kleipe - Mehringplatz 13
- 53 - Just Jugling - Zossener Str. 24
- 54 - English Theatre / Theater Thikwa - Fidicin 40
- 55 - Mohr - Moritzplatz
- 56 - Kadé - Graefestr. 20
- 57 - Kunstgriff - Riemannstr. 10
- 58 - OfStoff - Grimmstr. 20
- 59 - Café Nova - Urbansr. 30
- 60 - taklos - Urbanstr. 21
- 61 - Kissinski - Gneisenaust. 61
- 62 - Hotel Johann - Johannienstr. 8
- 63 - Stadtmission - Bernburger Str. 3-5
- 64 - Anno 64 - Gneisenaust. 64
- 65 - Leliland - Gneisenaust. 52a
- 66 - Tierärzte Urbanhären - Baerwaldstr. 69
- 67 - Bäckerei A. & O. Ural - Mehringplatz 14
- 68 - BKA Theater - Mehringdamm 34
- 69 - Pinateria - Grimmstr. 27
- 70 - Buchhandlung Moritzplatz - Pinzenstr. 85
- 71 - Mässon Blanche - Kriest. 15
- 72 - Pflegewohnhelm am Kreuzberg - Fidicin 2
- 73 - Pfätzstätt - Boppstr. 2
- 74 - Berliner Mieterverein - Hasenheide 63
- 75 - Pelloni - Marheinekehalle
- 76 - Zum goldenen Handwerk - Obertrautstr. 36
- 77 - Broken English - Arndstr. 29
- 78 - Kranich-Dojo - Mehringdamm 55
- 79 - Yorck Share - Yorckstr. 26
- 80 - Zürich Versicherung - Baerwaldstr. 50
- 81 - Jade Vital - Graefestr. 74
- 82 - Movimento - Kottbuser Damm 22
- 83 - Brauhaus Südstern - Hasenheide 69
- 84 - George Getränke - Mittenwalder Str. 12
- 85 - Spunik - Hasenheide 54
- 86 - Leseglick - Ohlauer Str. 37
- 87 - Eva Blume - Graefestr. 16
- 88 - Mika - Graefestr. 11
- 89 - Archiv der Jugendkulturen - Fidicinstr. 3
- 90 - Bier-Kombinat - Mentenfreistr. 53
- 91 - Tabea Tagespflege - Böckstr. 22/23
- 92 - Schlawinchen - Schönleinstr. 34
- 93 - Vanille & Manille - Hagelberger Str. 1
- 94 - Projex - Friedrichstr. 14
- 95 - Bethesda - Diefenbachstr. 40
- 96 - Roter Rabe - Kottbuser Str. 13
- 97 - Doctor Handy - Ohlauer Str. 46
- 98 - Restaurant Split - Blücherplatz 2
- 99 - Bergmann Curry - Bergmannstr. 88
- 100 - Haarboutique My Hair's - Wilhelmstr. 15
- 101 - Paaburg's WeinAusleidenschaft - Fidicin 3
- 102 - Spätzle Express - Wiener Str. 11
- 103 - Tutu's Welt - Mittenwalder Str. 16
- 104 - Buddhistisches Tor - Grimmstr. 11b-c
- 105 - KiezGarage24 - Mittenwalder Str. 4

Karte: OpenStreetMap www.openstreetmap.org